



# APOTHEKEN plus TV-Programm Umschau

## Danke fürs Gespräch!

Psychotherapie hat sich gewandelt.  
Geblieden ist die heilende  
Kraft des Sprechens und Zuhörens

### RSV-Impfung

Für wen sich der erste  
Impfstoff eignet –  
und für wen nicht

### Neurodermitis

Neue Behandlungen,  
neue Hoffnungen.  
Ein kritischer Überblick

### Diabetes-Knigge

Auf Augenhöhe  
kommunizieren, ohne  
zu bevormunden

### Interview

Designer Guido Maria  
Kretschmer über seine  
Zeit als Krankenpfleger

## „Mit Cremes und Lotions lässt sich die Hautbarriere stärken“

Marta Sommerkamp,  
Apothekerin aus Straelen



Wirkungen – und auch Nebenwirkungen – im ganzen Körper. Bei hohen Dosen und langer Anwendung fördern sie zum Beispiel Gewichtszunahme, Schlafstörungen, Diabetes, Magengeschwüre, Osteoporose und können auch zu einer Beeinträchtigung der Nebennierenfunktion führen. Zum Glück gibt es wirksame Alternativen zu Kortison.

Weitaus verträglicher sind zwei neuere Wirkstoffe: Dupilumab und Tralokinumab. Als häufigste Nebenwirkung treten bei beiden Substanzen Augenentzündungen auf, die sich mit Augentropfen aber meist gut behandeln lassen. Dupilumab wird alle zwei Wochen gespritzt, Tralokinumab alle zwei oder vier Wochen. Dabei wirkt Dupilumab tendenziell etwas stärker und lindert zusätzlich allergisches Asthma. Leider benötigen beide Mittel zwölf bis 16 Wochen, um ihre Wirkung voll zu entfalten. Zwischen 15 und 30 Prozent der Behandelten sprechen zudem nicht auf die Therapie an. Schneller helfen Vertreter einer anderen Wirkstoffgruppe, die Januskinase-Hemmer. Zu ihnen gehören Wirkstoffe wie Upadacitinib, Baricitinib und Abrocitinib. Sie haben

noch einen weiteren Vorteil: Sie dämpfen den Juckreiz besonders schnell und verbessern zudem die Funktion der Hautbarriere. Der guten Wirkung stehen leider nicht unerhebliche Nebenwirkungen gegenüber, unter anderem auf Blutdruck und Infektanfälligkeit. Die Mittel kommen daher vor allem für jüngere und herzgesunde Patientinnen und Patienten infrage.

Menschen mit Neurodermitis stehen heute zum Glück viele verschiedene Therapiemöglichkeiten zur Verfügung. Wer die Erkrankung dennoch nicht in den Griff bekommt, kann sich an ein Universitätsklinikum wenden. „Wenn jemand unerträglich leidet, kann er auch stationär in einer Hautklinik aufgenommen werden“, sagt Hautarzt Augustin. Während eines Reha-Aufenthalts können Betroffene daneben lernen, wie sie besser mit der Hautkrankheit leben: endlich mit weniger Juckreiz, dafür mit mehr Schlaf.

Franziska Draeger



## Richtig essen

Kinder mit Neurodermitis leiden oft auch an Allergien gegen Nahrungsmittel. Gibt es dafür Anzeichen, sollte man unbedingt mit einer Ärztin oder einem Arzt sprechen. Wird die Allergie bestätigt, muss das **Lebensmittel streng gemieden werden**. Bei Erwachsenen sind Lebensmittelallergien seltener. Trotzdem können bestimmte Lebensmittel bis zu 48 Stunden nach dem Verzehr einen Schub auslösen. Dazu gehören bei Personen mit einer Baumpollenallergie Äpfel und rohe Karotten. Es handelt sich dabei um eine Kreuzallergie. Wer den Eindruck hat, dass ein bestimmtes Lebensmittel nicht vertragen wird, sollte eine Weile darauf verzichten. Wird die Haut besser, kann es sinnvoll sein, das Nahrungsmittel dauerhaft zu meiden. Vor dem Verzicht hilft eine **fachkundige Ernährungsberatung**. Eine spezielle Neurodermitis-Diät gibt es nicht.

